

**Rede
des Sprechers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr**

Christoph Bratmann, MdL

zu TOP Nr. 4

Erste Beratung
Niedersachsen krisenfester machen

Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/11688

während der Plenarsitzung vom 21.09.2022
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Lieber Kollege Karl-Heinz-Bley - so viel Zeit muss sein -, im Namen des SPD-Arbeitskreises Wirtschaft wünsche ich dir alles Gute für den bevorstehenden wohlverdienten Ruhestand, und ich bedanke mich ganz herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich glaube, du wirst dich auch weiterhin einbringen, insbesondere, wenn es um Fragen des Handwerks geht, und das ist auch gut so, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Ich bin angesichts der Debatten von heute Morgen, in denen es um das Thema Energiesicherheit und Entlastungen angesichts von Preissteigerungen ging und die natürlich auch zum Teil von Wahlkampf gezeichnet waren, dankbar, dass es einen gewissen Konsens zwischen den Fraktionen hier im Niedersächsischen Landtag gibt.

Wir sind im Moment viel unterwegs. Ich denke, das gilt für alle - zumindest für diejenigen, die noch mal für den Niedersächsischen Landtag kandidieren. An Wahlkampfständen, auf Podien und im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern merken wir, dass sich eine Haltung durchaus in der Gesellschaft breitmacht, die von Populisten und Extremisten natürlich umso stärker bedient wird. Das ist die Haltung: Wenn wir die Sanktionen gegen Russland einstellen, wenn wir uns irgendwie mit Putin arrangieren, dann wird alles wieder gut, dann wird es der Wirtschaft wieder besser gehen, dann werden die Preise wieder sinken, und wir kommen wieder auf das Level zurück, auf dem wir mal waren.

Diese Haltung ist hoch gefährlich. Diese Haltung kann nicht der Konsens von Demokratinnen und Demokraten sein. Deswegen bin ich angesichts der Tatsache, dass diese Haltung in Talkshows mittlerweile immer stärker vertreten wird - von Sahra Wagenknecht bis zur AfD -, dankbar und froh, dass sie sich hier im Niedersächsischen Landtag offensichtlich nicht breitmacht. Aber auch die Aussagen von Michael Kretschmer, dem Ministerpräsidenten von Sachsen, lassen da doch einiges erwarten. Ich denke mal, es ist unheimlich wichtig, dass wir alle in dieser Frage hier zusammenstehen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Wir alle sind uns also einig: Energiesicherheit ist das Gebot der Stunde, ebenso wie die Gewährleistung von hinreichend Energie nicht nur für Privathaushalte, sondern auch für unsere Unternehmen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir mit Olaf Lies einen Energieminister haben, der das schon frühzeitig - lange vor der Krise - erkannt und in vielen Bereichen bereits die richtigen Weichen gestellt hat.

diesem Antrag halten. In diesem Antrag steht vieles, was gut und richtig ist. In diesem Antrag steht Etliches, was schon auf den Weg gebracht worden ist, und

es steht auch Etliches darin, was noch auf den Weg gebracht werden müsste. In einem zentralen Punkt sind wir allerdings unterschiedlicher Meinung - darauf komme ich noch zu sprechen.

Die Lösung für die derzeitige Krise kann man in fünf Schritten zusammenfassen: Es geht um Speichern, Sparen, Umsteigen, Ausbauen und Entlasten. Das sind die fünf Schritte, die uns aus der Energiekrise rausbringen. Da zeichnen sich die Niedersächsische Landesregierung und auch die Ampel im Bund nicht durch Nichtstun aus, sondern diese Schritte sind bereits in die Wege geleitet.

In puncto Speichern sind die Gasspeicher zu 90 Prozent gefüllt. Der größte Gasspeicher ist, wie Sie wissen, in Rehden in Niedersachsen. Das ist ein Speicherstand, den wir im Juni, als wir das letzte Mal über dieses Thema gesprochen haben, noch nicht erwartet haben. Es ist gut und richtig, dass das so passiert ist.

Beim Sparen ist klar: 67 Prozent unseres privaten Energieverbrauchs benötigen wir für Wärmeerzeugung: Heizen und Wasser. Da liegt das Einsparpotenzial. Es ist aber nicht damit getan, den Menschen in Privathaushalten Sparvorschläge zu machen, sondern wir müssen bei den öffentlichen Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen vorangehen. Auch da ist die Niedersächsische Landesregierung vorangegangen, und das ist gut so.

Beim Umsteigen spielt Wasserstoff eine große Rolle. Wasserstoff ist *der* Energieträger der Zukunft, versorgungssicher und klimaneutral.

Ich begrüße es deshalb außerordentlich, dass wir unter TOP 18 die haushaltsrechtliche Ermächtigung erteilen, dass künftig alle IPCEI-Projekte realisiert werden können. 700 Millionen Euro stellt die Niedersächsische Landesregierung zur Verfügung. Die werden Investitionen von 3 Milliarden Euro nach sich ziehen. Das ist auch gut und richtig. Wir sind also auch da auf dem Weg.

Beim Ausbauen liegen die großen Potenziale im Bereich der Wind- und Sonnenenergie. Auch da haben wir klare Flächenziele im Klimaschutzgesetz definiert, und wir haben auch klare Leistungsziele definiert.

Beim Entlasten ist das 1-Milliarde-Euro-Paket schon genannt worden. Man muss realistischerweise sagen: Das werden wir in dieser Plenarsitzung nicht mehr auf den Weg bringen können. Es muss aber sehr schnell gehen, wenn sich der neue Landtag konstituiert. Ich bin Stephan Weil sehr dankbar, dass er nicht mit dem Finger auf die Ampel zeigt und Forderungen stellt, sondern sagt: Natürlich müssen die großen Rettungsschirme vom Bund kommen, aber wir müssen auch

unseren Beitrag in Niedersachsen dazu leisten. - Dazu ist die SPD-Fraktion bereit, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Zum Weiterbetrieb der Kernkraftwerke ist alles schon hinreichend gesagt. Was mich aber massiv stört - das habe ich an dieser Stelle auch schon deutlich gemacht -, ist, wenn die Rede von ideologiesteuertem Verhalten und davon ist, dass solche Entscheidungen angesichts von Landtagswahlen getroffen bzw. nicht getroffen werden.

Ideologiegetrieben war der Wiedereinstieg im Jahr 2010. Landtagswahlen haben beim Wiederausstieg im Jahr 2011 eine Rolle gespielt. Der Fall liegt heute ganz anders - das hat Olaf Lies vorhin geschildert. Deswegen sind wir in diesem Punkt auseinander, aber uns in vielen anderen Punkten einig.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.